

V0328/22

Abschlussbericht Frauenbildungshaus Legmoin und Projektgenehmigung
Begegnungszentrum CAR
(Referent: Herr Engert)

Stadtrat vom 02.06.2022

Der Delegierte, der in französischer Sprache vorträgt und von einem Dolmetscher übersetzt wird, informiert über den aktuellen Sachstand in Legmoin. Die Bevölkerung sei in der Vergangenheit ohne jede Hoffnung aufgewachsen. Ohne Elektrizität, ohne Trinkwasser und ohne jede Infrastruktur musste sie in einem wirklich bedauerlichen Zustand leben. Aber es habe Hoffnung gegeben durch die Hilfe von außen. Dadurch sei die Lebensqualität der Bevölkerung entscheidend verbessert worden. Der Delegierte bedankt sich bei dieser Gelegenheit herzlich für die Verbesserung und für die Chancen, die sich für die Jugend am Jugendbildungszentrum, das von der Stadt Ingolstadt in Zusammenarbeit mit dem Programm „NAKOPA“ errichtet worden sei, eröffnet hätten. Durch das NAPOKA-Projekt und Errichtung des Frauenbildungshauses hätten sich auch für die Frauen Chancen eröffnet. Der Delegierte übermittelt in diesem Zusammenhang die Grüße der Jugend, deren Lebensbedingungen sich durch Unterstützung der Stadt Ingolstadt entscheidend verbessert hätten. Alle profitierten von dieser Hilfe. Als Freund wendet sich der Delegierte mit der Bitte an die Stadt Ingolstadt, weiterhin das neue Projekt zu unterstützen, das die beiden bisherigen Zentren vereinigen werde und der Jugend und vor allem der Bevölkerung der Gemeinde Legmoin zugutekomme. Die Situation erfordere eine Hilfe für das Land, das durch die klimatischen Verhältnisse vorher schon nicht verwöhnt worden sei, aber nun vor allem durch die dschihadistischen, islamistischen Attacken, nicht zuletzt durch Corona und schließlich durch den Krieg in der Ukraine an den Rand des Abgrundes gedrängt worden sei und sich in einer absoluten Notlage befände. Die Region sei zwar Gott sei Dank nicht direkt von den Unruhen und von den Attacken betroffen, wie es der Norden und vor allem der Osten des Landes seien, aber die Bevölkerung leide trotzdem. Nachdem die Dschihadisten die Bevölkerung vertreiben und töten, sei eine große Fluchtwelle ausgelöst worden, die dazu geführt habe, dass sich die Bevölkerung im Südwesten nahezu verdoppelt habe, von 14.000 Einwohnern auf weit über 20.000. Man sei schlichtweg nicht mehr in der Lage, die Leute zu versorgen. Der Krieg in der Ukraine habe alle getroffen und betroffen gemacht, aber sein Land treffe es in ganz besonderer Weise, weil sich dadurch viele Lebensmittel dermaßen verteuert hätten, dass viele sie sich nicht mehr leisten könnten. Dadurch entstehe eine große Hungersnot. Der Delegierte bittet, nicht nur die Ukraine zu sehen, die Bevölkerung in Legmoin leide ganz besonders unter der Situation. Der Delegierte ersucht noch einmal um Hilfe und bedankt sich für die Redezeit, die man ihm zugestanden habe.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll teilt mit, dass es gestern schon die Gelegenheit zum Austausch gegeben habe. Sie sei überzeugt, dass die Situation in Burkina Faso in der Tat sehr bedrückend sei. Sie denke, dass weitere Überlegungen für Hilfsmöglichkeiten jenseits dessen, was heute beschlossen werde, in Betracht gezogen werden sollten. Es sei tatsächlich so, dass es Regionen in der Welt gebe, in denen es sehr düster aussehe und wo die humanitäre Lage katastrophal sei. Im gestrigen Gespräch sei noch einmal betont worden,

wie wertvoll die bereits geleistete Arbeit in Legmoin sei, was auch in der Vorlage dargestellt werde.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag genehmigt.